



„Die Expertise der Freien Berufe ist gefragt“

Michael Schwarz über die Bewältigung der Corona-Pandemie

Die Corona-Krise betrifft nicht nur die Zahnärzte. Auch andere Freie Berufe beklagen massive Umsatzeinbußen. Ihre Interessen vertritt der Verband Freier Berufe in Bayern (VFB). Dessen Präsident ist aktuell ein Zahnarzt. Er ist überzeugt, dass den Freien Berufen bei der Erholung der Wirtschaft und der Sicherung von Arbeitsplätzen eine entscheidende Rolle zukommen wird.

Wie sieht die Lage aktuell für die Freien Berufe aus?

Schwarz: Zu den Auswirkungen der Corona-Krise hat der VFB kurzfristig eine Umfrage bei seinen Mitgliedsorganisationen durchgeführt. Aus dieser ergibt sich, dass ausnahmslos alle Berufsgruppen der Freien Berufe mit Einbußen rechnen. Teils sehr akut, teils in der nächsten Zeit, wenn die Krise noch massiver durchschlägt. So erwarten 100% der Befragten, dass sie

durch die Corona Epidemie bzw. deren Auswirkungen relevante bzw. das Fortbestehen gefährdende wirtschaftliche Einbußen erleiden. 42% erwarten sehr stark, 33% stark und 25% mittelstark betroffen zu sein. 85,7% der Befragten geben an, dass bereits jetzt akut Aufträge wegbrechen. Bei 14% der Befragten brechen sogar 80–100% der Aufträge weg, bei 43% bricht 30–50% des Auftragsvolumens weg. Das Adjektiv „dramatisch“ bezeichnet diese Einschätzung leider sehr zutreffend. Einziger Lichtblick ist die Tatsache, dass insbesondere einige medizinische Berufsgruppen als systemrelevant eingestuft werden und deshalb weniger von Auftragseinbrüchen betroffen sind. Diese Kollegen leiden dafür sehr oft an einer schier außergewöhnlichen Mehrbelastung durch ihren Dienst an der Allgemeinheit. Sie stehen in diesen Zeiten als Krisenmanager Tag und Nacht im Einsatz. Allerdings ist auch hier eine differen-

zierte Betrachtung notwendig: So leiden niedergelassene Ärzte, Zahnärzte und Physiotherapeuten unter Einnahmeeinbußen: viele Patienten verschieben Vorsorgetermine oder sagen diese ab. Bei allen aktuellen Problemen registriere ich insgesamt aber auch einen erstaunlichen gesellschaftlichen Konsens und guten Zusammenhalt, auch Vertrauen in die Verantwortlichen, egal wo sie gerade wirken. Das macht Mut und den brauchen wir auch für die nächsten Monate. Die Expertise und die Flexibilität von uns Freiberuflern wird auch in Zukunft, vielleicht sogar noch stärker, gefragt sein. Die besondere Bedeutung der Freien Berufe wird Politik und Gesellschaft einmal mehr bewusstwerden. Aus freiberuflicher Sicht eine gute Erfahrung in dieser Krise.

Welche Angehörigen der Freien Berufe haben besonders starke Umsatzeinbußen?

Schwarz: Hier sind wohl in erster Linie unsere Kreativberufe zu nennen. Künstler, die sich ohnehin oftmals in einer prekären wirtschaftlichen Situation befinden. Obwohl medizinisch vor allem die Heilberufe insgesamt extrem beansprucht sind, Ärzte und Apotheker, die sich an vorderster Front und mit unvorstellbarem persönlichen Einsatz für unsere Gesellschaft einbringen, leiden trotzdem wie bereits erwähnt viele niedergelassene Ärzte, Zahnärzte und Physiotherapeuten, unter starken Einnahmeeinbußen: viele Patienten verschieben in der momentanen Situation Vorsorgetermine oder sagen diese ab. Neben den Heilberufen werden auch die beratenden und technischen Berufe starke Umsatzeinbußen erleben, die sich aber erst zeitversetzt bemerkbar machen: Denn während bei Teilen der Freien Berufe Absagen, Stornierungen, durch Corona bedingte Unterbrechungen oder Beschränkungen des Betriebs zu sofortigen Umsatzrückgängen und Liquiditätseingängen führen, treten diese Folgen bei beratenden und technischen Freien Berufen aber eben auch bei Ärzten zumeist um wenige Monate zeitversetzt ein. Dies hängt damit zusammen, dass hier Vergütungen regelmäßig erst nachlaufend, heißt mit der Quartalsabrechnung oder nach Abschluss der Leistungserbringung fällig und in Rechnung gestellt werden. So schickt beispielsweise der Rechtsanwalt die Kostennote nach Ende des Mandats, so stellt der Architekt seine Planungsleistungen erst nach Abnahme in Rechnung. Dies führt dazu, dass bei wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise (nicht beglichene Rechnungen durch von der Krise getroffenen Auftraggebern, keine Erteilung von Folgeaufträgen für Planungsleistungen mangels Sitzungen und Beschlüssen von Gemeinderäten u. ä.) und/oder bei infektionsschutzrechtlichen Eingriffen (Tätigkeitsuntersagung, Quarantäneanordnung, Betriebschließung) die Umsatzrückgänge und die darauf beruhende Liquiditätsverknappung noch nicht sofort, sondern erst zu dem Zeitpunkt eintreten, zu dem bei regelmäßigem Verlauf die Honorare eingehen würden.



Michael Schwarz ist seit 2016 Präsident des Verbandes Freier Berufe in Bayern e.V. Der Zahnarzt hatte zahlreiche Ämter in der Selbstverwaltung inne und war von 2001 bis 2010 Präsident der Bayerischen Landes Zahnärztekammer.

Wie lange werden diese finanziellen Einbußen voraussichtlich andauern?

Schwarz: Diese Frage lässt sich in der jetzigen Situation kaum beantworten, hängt doch alles maßgeblich davon ab, ob die momentanen Restriktionen Wirkung zeigen oder verlängert werden müssen. Wie bereits erwähnt sind die wirtschaftlichen Folgen für uns Freiberufler aber bestimmt noch lange Zeit kräftig spürbar. Ein wenig positiv stimmt mich in diesem Zusammenhang allein die Tatsache, dass den Freien Berufen eine enorm wichtige Bedeutung für die Gesellschaft und das Gemeinwohl zukommt und wir aus dieser Anerkennung in der Gesellschaft für die zukünftige Entwicklung Kraft und Stärke gewinnen können. Neben den Angehörigen der Heilberufe, die aktuell ganz selbstverständlich und in großem Maße diese Anerkennung erfahren, sind aber auch viele andere Berufsgruppen in einer vergleichbaren Situation: in beratenden Berufen tätige Freiberufler, die den Menschen bei der Beantragung der staatlichen Hilfen oder notwendigen arbeitsrechtlichen, insolvenzrechtlichen oder steuerlichen Maßnahmen zur Seite stehen oder die Angehörigen der technischen Freien Berufe, denen eine elementare Rolle beim wirtschaftlichen Neustart zukommen wird,

da es ohne rasche Nachholung der aufgeschobenen Planungsleistungen keinen umgehenden Fortgang bei den Infrastruktur- und sonstigen Baumaßnahmen geben kann. Die Freien Berufe werden auch in dieser schwierigen Situation beweisen, welche gewichtige Bedeutung ihnen für die Erholung der Wirtschaft und die Sicherung der Arbeitsplätze zukommt.

Wie beurteilen Sie die Beratung und die Leistungsfähigkeit der zuständigen Stellen?

Schwarz: Wie gesagt lässt sich insgesamt sagen, dass alle Systeme verständlicherweise am oder oft auch über dem Limit arbeiten, weil solche Fälle im Normal- oder Notstandsbetrieb nicht vorgesehen waren und schon gar kein Personal dafür vorgehalten werden konnte. Die Antragszahlen auf Soforthilfe, Kredite und Kurzarbeit sind sehr hoch und der Beratungsbedarf ist intensiv. Aber auch die Banken beraten hier sehr intensiv, denn die Prüfung der Kreditwürdigkeit hat weiterhin die Hausbank durchzuführen, lediglich die zusätzliche Prüfung durch die LfA Förderbank und die KfW entfallen zur Zeit. Täglich werden über tausend Kreditanträge bearbeitet und es wurden bereits 700 Millionen ausgereicht. Trotzdem, es wird alles versucht bei dieser Flut an Anträgen so schnell und effektiv wie möglich Unterstützung zu leisten. Die Zahlungswege werden weiter beschleunigt, trotzdem wird es aber bei der Flut der Anträge 10–14 Tage dauern, bis die Soforthilfe angekommen ist. Das Ministerium arbeitet daran, den Arbeitsprozess auf allen Ebenen zu straffen, so auch die Banken. Zusammengefasst muss man feststellen, dass sich wirklich ausnahmslos alle Beteiligten für eine bestmögliche Beratung und Leistungsfähigkeit einsetzen. Dass wir angesichts des Ausmaßes aktuell aber auch an Grenzen stoßen und sicher nicht jeden gleichermaßen zufriedenstellen können, ist nachvollziehbar.

Das Interview führte Michael Schwarz mit dem Institut Freier Berufe. Es wurde in einer längeren Fassung auch im Newsletter 5/2020 des VFB veröffentlicht.